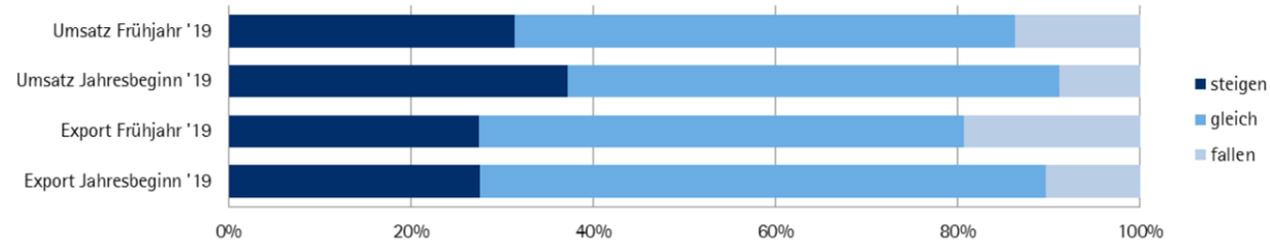
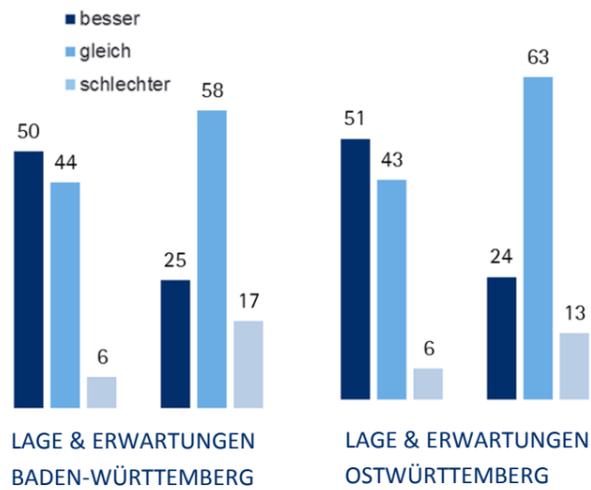


Umsatz- und Exporterwartungen leicht rückläufig



Vergleich Baden-Württemberg – Ostwürttemberg



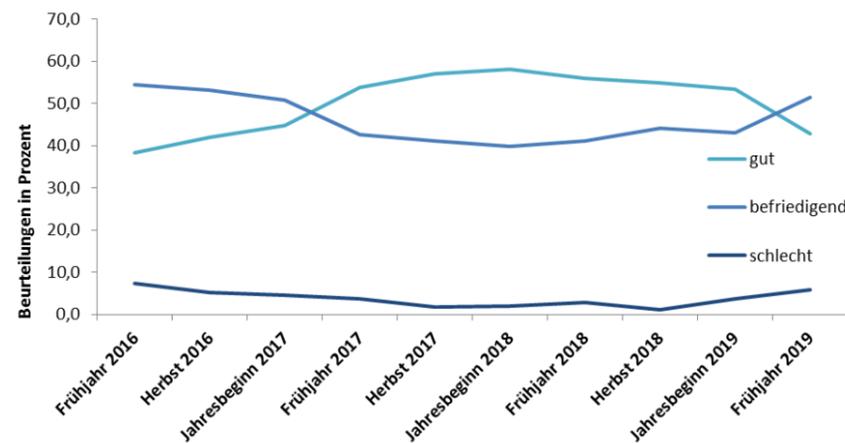
Finanzierung

- Guter Zugang zu Finanzierungen**
In 2019 bewerten 48 Prozent der Befragten ihren Finanzierungszugang mit gut.
- Hohe Sicherheitsanforderungen**
Fast 84 Prozent der Befragten nennen die hohen Sicherheitsanforderungen als Hauptgrund für schlechte Finanzierung.
Als weitere Gründe für schlechte oder keine Finanzierung nennen die Befragten hohe Zinsen, aufwendige Dokumentationspflicht und hohe eigene Finanzierungsanteile.

Interessant:

Knapp 30 Prozent der Befragten benötigen keine externe Finanzierung.

Beurteilung der Geschäftslage im Verlauf



Verhaltene Stimmung:

Zum ersten mal seit 2 Jahren beurteilen die Befragten die Geschäftslage verhaltener. Seit der letzten Umfrage beurteilen mehr Unternehmen die Geschäftslage mit befriedigend als gut.

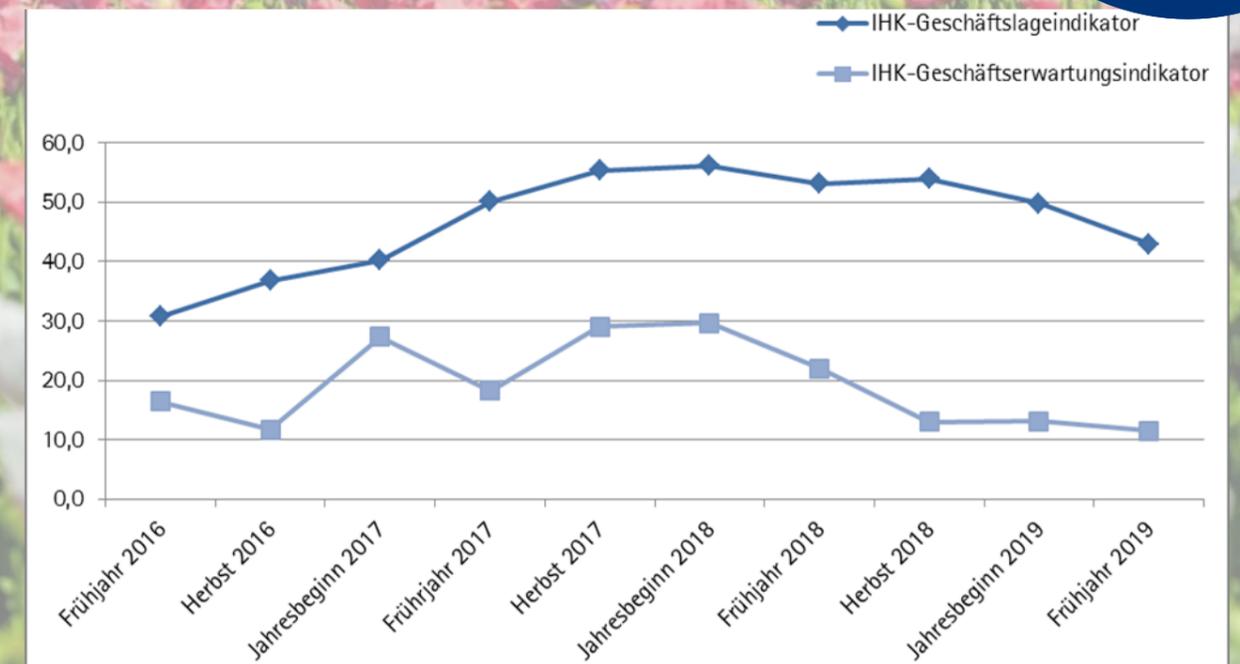
Impressum

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg | Ludwig-Erhard-Str. 1 | 89520 Heidenheim an der Brenz
Tel. 07321 324-0 | Fax 07321 324-169 | zentrale@ostwuerttemberg.ihk.de | www.ostwuerttemberg.ihk.de
Titelfoto: Pixabay

Konjunktur im Frühjahr aktuell gutes Klima mit verhaltener Aussicht

- STABILE ERTRAGSLAGE & UMSÄTZE
- UNTERNEHMEN INVESTIEREN IN DIGITALISIERUNG
- ERWARTUNGEN JEDOCH VERHALTEN
- GUTER ZUGANG ZU FINANZIERUNGEN

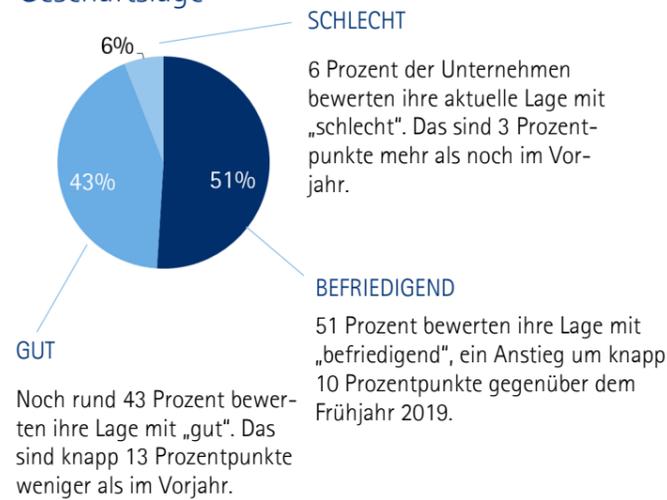
Konjunktur 06/2019



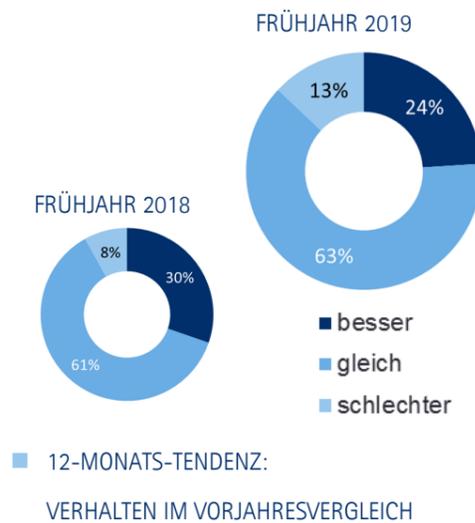
Aktuelle Lage

BEI ÜBER 40 PROZENT POSITIV UND MIT STEIGENDEN UMSÄTZEN

Geschäftslage



Geschäftserwartungen

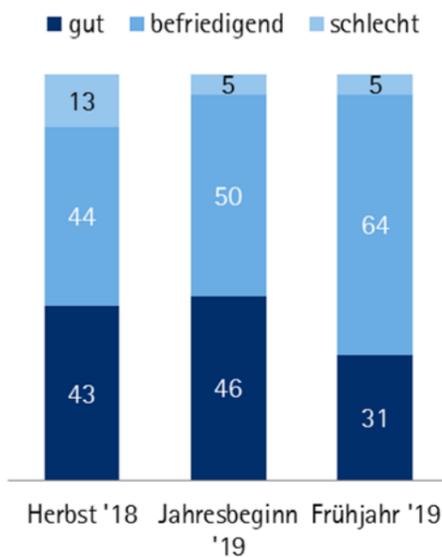


Umsatz Vorjahresvergleich



Ertragslage

- Die Ertragslage wird weiterhin positiv bewertet. So stieg der Anteil derer, die ihre Ertragslage mit gut bewerten, im Vergleich zum Vorjahr auf 41 Prozent.
- Der Anteil derer, die ihre Ertragslage mit „schlecht“ bewerten, bleibt gleich bei fünf Prozent.
- Knapp ein Drittel der Befragten spricht von steigenden Auftragseingängen.
- 95 Prozent der Befragten spricht von stabilen Auftragseingängen



Investition & Beschäftigung

- ERSATZBEDARF
- RATIONALISIERUNG
- DIGITALISIERUNG

Erfreulich: 38 Prozent der Unternehmen investieren in die Digitalisierung im Inland.

Top 3 Risiken

- Inlandsnachfrage
- Fachkräftemangel
- Energie- und Rohstoffpreise

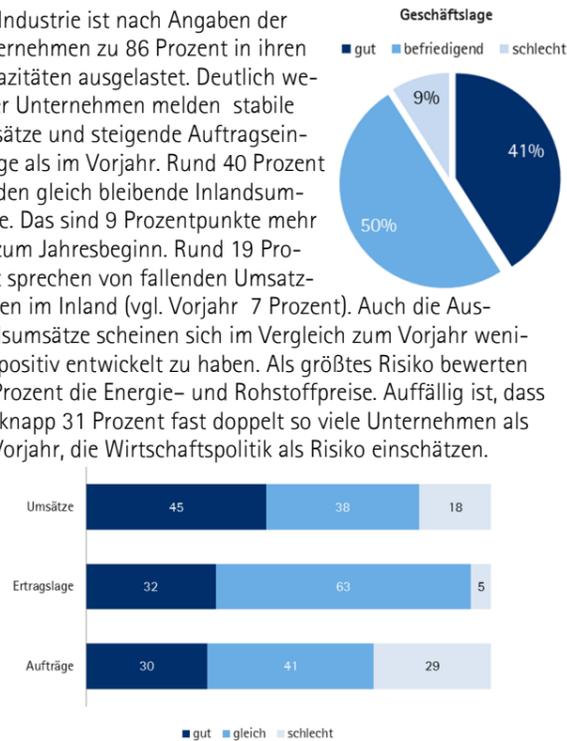
Aufmerksam macht:

Das Risiko der Inlandsnachfrage nimmt erstmals seit langem wieder Platz 1 ein.

- RUND 15 PROZENT RECHNEN MIT STEIGENDEN BESCHÄFTIGENZAHLEN VOR ORT

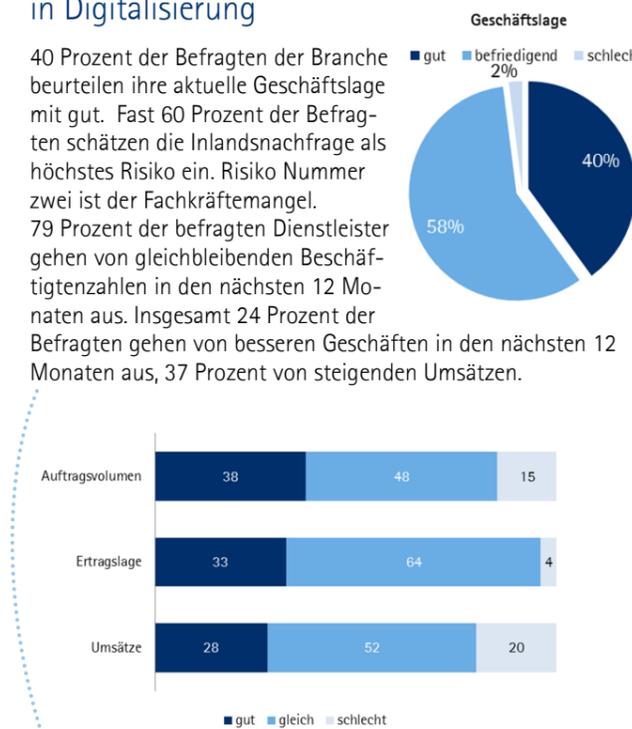
Industrie sieht Wirtschaftspolitik als Risiko

Die Industrie ist nach Angaben der Unternehmen zu 86 Prozent in ihren Kapazitäten ausgelastet. Deutlich weniger Unternehmen melden stabile Umsätze und steigende Auftragseingänge als im Vorjahr. Rund 40 Prozent melden gleich bleibende Inlandsumsätze. Das sind 9 Prozentpunkte mehr als zum Jahresbeginn. Rund 19 Prozent sprechen von fallenden Umsatzzahlen im Inland (vgl. Vorjahr 7 Prozent). Auch die Auslandsumsätze scheinen sich im Vergleich zum Vorjahr weniger positiv entwickelt zu haben. Als größtes Risiko bewerten 59 Prozent die Energie- und Rohstoffpreise. Auffällig ist, dass mit knapp 31 Prozent fast doppelt so viele Unternehmen als im Vorjahr, die Wirtschaftspolitik als Risiko einschätzen.



Dienstleister investieren immer mehr in Digitalisierung

40 Prozent der Befragten der Branche beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage mit gut. Fast 60 Prozent der Befragten schätzen die Inlandsnachfrage als höchstes Risiko ein. Risiko Nummer zwei ist der Fachkräftemangel. 79 Prozent der befragten Dienstleister gehen von gleichbleibenden Beschäftigtenzahlen in den nächsten 12 Monaten aus. Insgesamt 24 Prozent der Befragten gehen von besseren Geschäften in den nächsten 12 Monaten aus, 37 Prozent von steigenden Umsätzen.



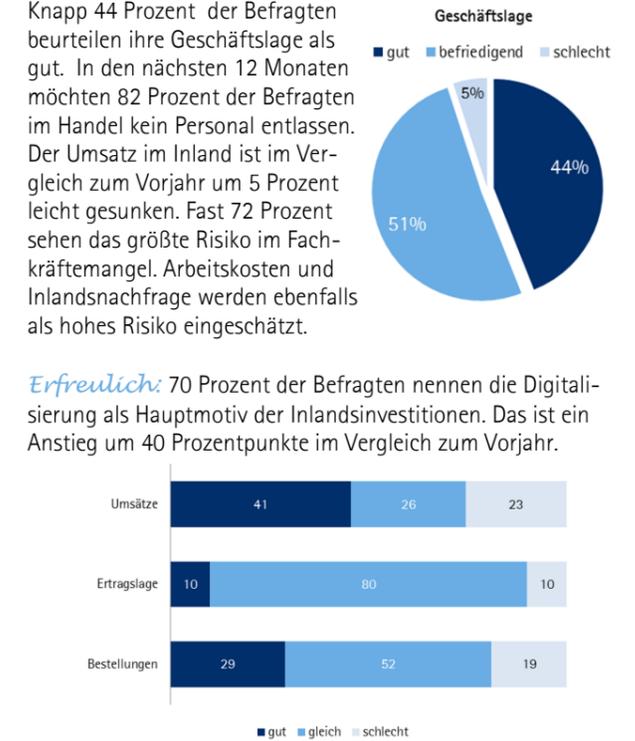
Wichtig:

Auch hier gehört die Digitalisierung weiterhin für 63 Prozent zu den Hauptmotiven der Inlandsinvestitionen.

Handel rechnet mit stabilen Umsätzen

Knapp 44 Prozent der Befragten beurteilen ihre Geschäftslage als gut. In den nächsten 12 Monaten möchten 82 Prozent der Befragten im Handel kein Personal entlassen. Der Umsatz im Inland ist im Vergleich zum Vorjahr um 5 Prozent leicht gesunken. Fast 72 Prozent sehen das größte Risiko im Fachkräftemangel. Arbeitskosten und Inlandsnachfrage werden ebenfalls als hohes Risiko eingeschätzt.

Erfreulich: 70 Prozent der Befragten nennen die Digitalisierung als Hauptmotiv der Inlandsinvestitionen. Das ist ein Anstieg um 40 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr.



Baugewerbe im Wohnungsbauboom

Fast 71 Prozent der Befragten beurteilen die Geschäftslage als gut. Rund 29 Prozent geben an, dass die Bauproduktion gegenüber dem Vorjahresquartal gestiegen ist. Die wichtigsten Risikofaktoren sind Energie- und Rohstoffpreise, der Fachkräftemangel und die Rohstoffpreise. 43 Prozent gehen davon aus, dass die Inlandsinvestitionen zunehmen in den nächsten 12 Monaten.

Wohnungsbauboom:

Mehr als die Hälfte der Befragten rechnen mit steigenden Auftragseingängen beim Wohnungsbau. Das sind 13 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr.

